

Wochenandacht zum Mitnehmen
16. Sonntag nach Trinitatis, 19. September 2021

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.

2. Timotheus 1, 10b

Gott des Lebens, du hast Jesus Christus von den Toten auferweckt und uns das ewige Leben verheißen.
Wir bitten dich, erhalte uns in der Zuversicht, dass uns niemand dieses Leben entreißen kann,
sondern dass wir alle Zeit geborgen sind in deiner Hand.
Erhöre uns um Jesu Christi willen, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit.

Lied EG 115: Jesus lebt, mit ihm auch ich

Klagelieder Jeremias 3, 22-32:

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

Der HERR ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen. Denn der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt.

Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des HERRN hoffen. Denn der Herr verstößt nicht ewig; sondern er betrübt wohl und erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wie geht es Ihnen?

Unser Leben besteht ja aus Freude und Schmerz, Gesundheit und Krankheit, Liebe und Hass und vielem dazwischen. Wir haben gelernt, unsere schönen und unsere belastenden Erlebnisse einzuordnen und zu bewerten. Ohne dass es uns im Alltag ständig bewusst wäre, sortieren wir unsere Erfahrungen auf einer inneren Skala. Manches fühlt sich gut an, anderes neutral, wieder anderes empfinden wir als schmerzhaft, verletzend oder ärgerlich.

Wenn unsere Definitionen von Gut und Böse, Recht und Unrecht unumstößlich definiert sind, wird es schwerer, den Irrungen und Wirrungen des Lebens so zu begegnen, dass wir trotz manchem Schmerz daran wachsen können. Wenn es uns dagegen gelingt, dem Geschehen zu begegnen, ohne es sofort zu bewerten, ergeben sich neue Möglichkeiten oder sogar Chancen.

Wunderbar verdeutlicht das eine Geschichte von Christian Morgenstern mit dem Titel „Glück und Unglück“:

Eines Tages lief einem Bauern das einzige Pferd fort und kam nicht mehr zurück. Da hatten die Nachbarn Mitleid mit dem Bauern und sagten: „Du Ärmster - dein Pferd ist weggelaufen - welch ein Unglück!“

Der Landmann antwortete: „Wer sagt denn, dass dies ein Unglück ist?“

Und tatsächlich kehrte nach einigen Tagen das Pferd zurück und brachte ein Wildpferd mit.

Jetzt sagten die Nachbarn: „Erst läuft dir das Pferd weg - dann bringt es noch ein zweites mit! Was hast du bloß für ein Glück!“

Der Bauer schüttelte den Kopf: „Wer weiß, ob das Glück bedeutet?“

Das Wildpferd wurde vom ältesten Sohn des Bauern eingeritten; dabei stürzte er und brach sich ein Bein.

Die Nachbarn eilten herbei und sagten: „Welch ein Unglück!“ Aber der Landmann gab zur Antwort: „Wer will wissen, ob das ein Unglück ist?“

Kurz darauf kamen die Soldaten des Königs und zogen alle jungen Männer des Dorfes für den Kriegsdienst ein. Den ältesten Sohn des Bauern ließen sie zurück - wegen seines gebrochenen Beins.

Da riefen die Nachbarn: „Was für ein Glück! Dein Sohn wurde nicht eingezogen!“

Glück und Unglück wohnen eng beisammen, wer weiß schon immer sofort, ob ein Unglück nicht doch ein Glück ist?

Wie geht es Ihnen?

Wie und ob ich bewerte, was in meinem Leben geschieht, ist auch eine Frage des Blickwinkels. Das gilt besonders für Gottes Wirken in meinem Leben. Gott ganz und gar zu vertrauen bedeutet, darauf zu setzen, dass er „mein Teil“ ist, so wie es das Klagelied formuliert. Und es bedeutet, dass Gott mehr ist als das, nämlich Stärke und Hilfe in einer Welt der Gegensätze, treuer Begleiter in Krisen und Ratgeber. Gelingt es mir, im Gebet die Stille zuzulassen? Ich bin überzeugt davon, dass Gott mir liebevoll zugewandt bleibt auch in Kummer und Schmerz. Auch wenn ich es gerade nicht fühle. Gott steht uns bei und hilft uns, in Freiheit und Verantwortung durch die Prüfungen des Lebens hindurch unseren Weg zu finden.

Ich wünsche Ihnen eine gute, gesegnete Woche.
Herzliche Grüße von Claudie Schlottke,
Pfarrerin an St. Jakob und in Detwang

EG 697 Meine Hoffnung und meine Freude

Gütiger Gott, Quelle des Lebens,
dein auferstandener Sohn hat uns gezeigt, dass uns nichts von deiner Liebe trennen kann. Ob wir leben oder sterben, wir sind in deiner Hand.

Wir bitten dich:

Um Gelassenheit und Zuversicht für jede und jeden von uns, dass wir im Vertrauen auf dich jeden Tag aus deiner Hand nehmen können mit allem, was er bringen mag.

Um Hoffnung für alle Menschen,
dass sie voll Freude deinem Reich entgegengehen.

Um Trost für die Sterbenden,
dass sie deinen Verheißungen vertrauen.

Um das alles bitten wir dich durch Christus.

Er ist die Auferstehung und das Leben.

Durch ihn sei dir Lob und Ehre in alle Ewigkeit.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.